



Wenn die Wühlerei vorm Museum ein Ende hat, soll das Bistro im Anbau öffnen und die Terrasse auch Anwohner und Radler locken.

FOTO: KRÖGER

Lichtblick beim Warten aufs Museum

Im Januar eröffnet im Anbau ein Bistro / Förderverein holt Profis ins Haus

VON BERND KRÖGER

Bergkamen – Es liegt noch eine lange Durststrecke vor dem Team des Museums, den ehrenamtlichen Helfern und Förderern sowie der interessierten Besucherschaft, bis sich die Türen der Kultureinrichtung an der Jahnstraße wieder öffnen. Die Umbaupause setzt der Mannschaft zu, wie Leiter Mark Schrader im Kulturausschuss deutlich machte. Aber wer dabei eine trockene Kehle yerspürt, dem wird bald geholfen.

Im Januar, sobald die Bauarbeiten auf dem Platz abgeschlossen sind, wird das „Museumsbistro“ seinen Betrieb aufnehmen. In Profi-Hand soll das neue Foyer im Anbau zum Anlaufpunkt werden und die neue Terrasse vor der Tür zum Ausflugsziel. Dafür hat der Förderverein des Museums einen Partner gefunden, der als Gastronom in der Stadt einen Namen hat: Dieter und Dagmar Neumann, bis 2017 mit Tochter Jennifer Inhaber des Hotel Restaurants „Neumann's Nauticus“ in der Marina Rünthe.

„Wir sind ja jetzt in einem Alter, in dem man nicht immer um 4 Uhr raus will“, sagte Dagmar Neumann über die Motivation des Paares. „Da ist



Dieter und Dagmar Neumann, hier mit Tochter Jennifer und Küchenchef Martin Müller vor ihrem früheren „Nauticus“, übernehmen das neue Museumsbistro.

FOTO: TATENHORST

uns dieser Job von 8 bis 17 Uhr gerade recht.“ Seit Aufgabe des fordernden Hotel- und Restaurantbetriebs haben die beiden in einem großen Werner Betrieb fürs Essen gesorgt. Nun suchten sie noch eine kleinere Aufgabe.

„Der Förderverein hat die Bewirtung im Museum übernommen. Hier und da einen Kaffee machen oder Getränke ausgeben, das geht wohl. Aber mit den Ehrenamtlichen können wir einen geregelten Bistro-Betrieb nicht stemmen“, erläuterte Roland Schäfer, Vorsitzender des Fördervereins. Er sei deshalb froh, auf jemanden gestoßen zu sein, der das übernimmt und gewiss auch beherrscht. Über eine Kooperationsver-

einbarung hat der Verein mit den Neumanns geregelt, wie diese auch zum Wohle des Museums eigenständig wirtschaften. „Bei unserem Fest mit den ehrenamtlichen Helfern haben sich die Neumanns schon mit Kostproben vorgestellt. Das kam gut an“, so Schäfer weiter. Wer nun auch mal probieren möchte, sollte am Wochenende auf dem Weihnachtsmarkt vor dem Museum vorbeischauchen. In einer der beiden Hütten des Fördervereins gibt's Schmankerl vom neuen Wirt.

Für Mark Schrader und seine drei Mitstreiter ist die Eröffnung des Bistros ein kleiner Lichtblick nach der Schließung des Museums vor zweieinhalb Jahren. Erst hat-

ten die Corona-Schutzmaßnahmen den Betrieb abgeürgt, dann folgte die Sanierung mit Verzug und nun verordnete Pause. Weil die Bauteilung mehr wichtige Projekte als Köpfe dafür hat, ist am Museum nach Errichtung des Anbaus mit dem Mehrzweckraum vorläufig Schluss, wenn im Januar der Platz neu gestaltet ist.

„Das ist schon demoralisierend, wenn man immer wieder gefragt wird, wann es denn weiter geht und man die Leute nur vertrösten kann“, schilderte Leiter Mark Schrader auf Anfrage, was er auch dem Kulturausschuss zu Wochenbeginn berichtet hatte. Es dreht zwar keiner Däumchen, weil es viel zu tun und manches endlich aufzuarbeiten gibt. Aber ohne Museum und Publikum fehlt ganz wichtiges.

Immerhin: Eine Teilöffnung im Altbau könnte es geben. „In welchem Umfang das möglich ist, wird die Sicherheitsbegehung im Januar zeigen. Wenn es eine Lösung für die Fluchttreppe gibt, können wir auch das Obergeschoss nutzen. Anderenfalls bleibt uns nur das Erdgeschoss für Sonderausstellungen.“

In Aussicht gestellt ist, mit

einer Gerüsttreppe zum Hof den erforderlichen zweiten Rettungsweg zu schaffen. „Die Präsentation der Stadtgeschichte könnten wir in einer Woche wieder herrichten“, so Schrader. Auch könne er sich vorstellen, archäologische Exponate wieder aus den Kisten zu holen. Außerdem sollen die Highlights zumindest per Film wieder begeistern. Über das Römerlager und andere bedeutende Zeugnisse der Stadtgeschichte hat Schrader einen hochwertigen Dokumentarfilm produzieren lassen.



„Das ist schon demoralisierend, wenn man immer wieder gefragt wird, wann es denn weiter geht und man die Leute nur vertrösten kann.“

Mark Schrader, Museumsleiter